

„Raritäten der Klaviermusik“: Sternstunde für hochvirtuoses Nischen-Repertoire

HUSUM Auch in ihrer 31. Ausgabe bleiben die Husumer „Raritäten der Klaviermusik“ ihren selbst gesteckten Vorgaben treu: Konzertprogramme mit einer Kombination von pianophilen Ausgrabungen und meist hochvirtuosem Nischen-Repertoire, interpretiert von exzellenten Musikerpersönlichkeiten mit dem Mut zum Außergewöhnlichen.

Am Eröffnungswochenende stellte sich in der Reihe „Young Explorers“ die finnische Pianistin Satu Paavola dem erwartungsvoll-kritischen Festivalpublikum mit Werken von Sigismund Thalberg und Charles-Valentin Alkan, die beide als gefeierte Klavierkomponisten im 19. Jahrhundert die damaligen Konzertpodien beherrschten. Die energiegeladene Finnin gewann den reizvollen Opern-Fantasien Thalbergs kantable Brillanz sowie flirrende Eleganz ab und verblüffte mit virtuoser Handhabung der von wilden Arpeggien umwobenen, die Melodie tragenden Mittelstimmen. Bei Charles-Valentin Alkans gefürchteter „Grande Sonate op.33“, die im zweiten Satz durchaus „Faustisches“ abverlangt, wusste sie symphonisch-dichte Bögen zu spannen und mit grandiosen Oktavgängen nebst kühnen Klangverdichtungen

zu punkten, schien aber in Sachen dynamischer Anschlagkontrolle und Feinabstimmung der Pedaltechnik in Grenzbe-reiche zu gelangen.

Einen anderen Ansatz verfolgte die gebürtige Bulgarin Nadejda Vlaeva, die ihr Rezital ausschließlich der charmannten Melodik aus dem „Goldenen Zeitalter“ der Klaviermusik widmete. Man wähte sich inmitten einer kenntnisreichen Salongesellschaft des 19. Jahrhunderts, als diese brillante Lyrikerin und subtile pianissimo-Spielerin in die elegisch gefärbte Melancholie dieser Epoche eintauchte und mit makelloser Technik und Spielkultur entzückende Petitesse der damaligen „Kleinmeister“ wie Vladimir Drozdow, Sergej Bortkiewisz oder Vater und Sohn Vladigerov ihrem atemlos luschenden Auditorium servierte.

Unbestrittener Höhe- und Glanzpunkt der Raritäten-Woche war einmal mehr der umjubelte Auftritt des Weltstars und Husum-Lieblings Marc-André Hamelin, der nun schon zum 15. Mal das international besetzte Kennerpublikum im Rittersaal entzückte. Der uneitel agierende Kanadier, für den technische Schwierigkeiten wohl Fremdworte sind, präsentierte einen mit pianistischen Höchst-

schwierigkeiten gespickten Parcours, der einen Bogen von der hemmungslosen Brillanz des aus Schlesien stammenden Moritz Moszkowski zu den hochkomplexen, avantgardistisch verschachtelten Strukturen des russischen Spätromantikers Samuel Feinberg spannte. Was diesem Ausnahmepianisten so überzeugend und verblüffend selbstverständlich gelingt, ist die Unterordnung von phänomenaler Technik und eines stets kontrolliert-sonoren Anschlags unter seine schlüssige Interpretationsvorstellungen bei unbedingter Transparenz des Vortrags, ungeachtet pianistischer Akkordfeuerwerke, die er bei Bedarf effektiv voll wie zwingend abzubrennen versteht. Hamelin geizt dabei konsequent mit pianistischer Gestik, wenn er nahezu Unspielbares wie Selbstverständlichkeiten „abhandelt“ und auf billige Virtuosen-dämonie zu Gunsten von geschmackvoller Ernsthaftigkeit verzichtet. Eine weitere Husumer Sternstunde! *Detlef Bielefeld*

Restkarten für die weiteren Termine: Donnerstag, 24.8. um 19.30 Uhr, Daniel Berman; Freitag, 25.8. um 19.30 Uhr, Muza Rubackyte; Samstag, 26.8. um 18 Uhr, Misha Dacic. Kartenbestellung unter: karten@raritaeten-der-klaviermusik.de, Tel: 04841-8973-130